



Der Stier

Rudolf Kreuzers Mosaik
am Firmengebäude von
RAUCHFUTTER in Hall in Tirol

Seit das Futterwerk der Firma Anton Rauch besteht, befindet sich an der Nordfassade des Fabrikationsgebäudes ein monumentales Mosaik: der Stier von Rudolf Kreuzer.

Einheimische kennen den Stier, und für viele gehört er zu den frühen Kindheitserinnerungen. So klebten Innsbrucker Kinder regelmäßig an den Scheiben, bis sie dieses riesige Mosaik erblickten, wenn sie mit ihren Eltern oder bei Schulausflügen mit dem Zug ins Unterland fuhren. Und beim Heimkommen war er das Zeichen, dass man nun bald zu Hause anlangen würde. In der Zwischenzeit fahren die Züge viel schneller, aber man sieht ihn noch immer, wenn auch nur mehr im Vorbeizischen.

Das Gebäude

Das Gebäude ist einer der wenigen – wenn auch durch die Anbauten nicht in seiner ursprünglichen Form – erhaltenen Industriebauten der frühen 1960er Jahre im Großraum Innsbruck. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe der „Zollfreizone“ in Hall in Tirol und wurde in den Jahren 1962–64 nach Plänen der Architekten Karl und Charlotte Pfeiler gebaut. In den Folgejahren wurden an der Ost- und der Westseite zusätzliche Anbauten und Silos errichtet, wodurch sich der ursprüngliche Bau veränderte. Der Silo- und Fabrikationstrakt mit dem Mosaik befindet sich heute in der Mitte des Gebäudekomplexes.



Das Fabrikationsgebäude in Stahlbetonskelettbauweise hat einen rechteckigen Grundriss, dessen Längsseiten in der Ost-West-Achse liegen. Es ist 32 Meter lang, 14 Meter breit und 36 Meter hoch. Die Fassade ist bis auf ein sich im obersten Teil durchziehendes Fensterband fensterlos. Das Flachdach verstärkt den Eindruck der klaren Struktur und der Sachlichkeit dieses für die 1960er Jahre typischen Industriebaues. An der Nordseite befindet sich ein vorgelagertes Verwaltungsgebäude mit dem Ein-

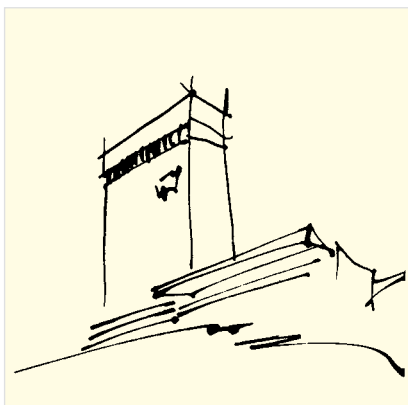
gang. Das aus der Errichtungszeit stammende ursprüngliche Schriftbild des Firmenlogos RAUCHFUTTER ist heute noch auf der Südfassade zu sehen, der Stier hingegen füllt das rechte obere Viertel der Nordfassade. Durch diesen Wandschmuck wird das Objekt zu einem einzigartigen Beispiel der Verbindung von Industriearchitektur und Kunst.

Das Mosaik

Das monumentale Mosaik Rudolf Kreuzers an der Nordfassade des Futterwerks zeugt in seiner perspektivischen Wirkung von höchstem künstlerischem und handwerklichem Niveau. Auch wenn das „Kraftfutterwerk“ der Errichtungszeit in das heutige „Futterwerk“ umbenannt wurde, ist die erwünschte Wirkung des Futters – Gesundheit und Kraft – dieselbe geblieben. Durch die Gestaltung der Fassade sollte das im Tierfutterwerk hergestellte Produkt bestmöglich nach außen dokumentiert werden.

Wie der frühere Geschäftsführer Anton Rauch erzählt, begann alles mit den Bauplänen: „Auf den Eingabeplänen von Architekt Karl Pfeiler war beim Fassadenplan der Nordseite ein Gekrazel angebracht. Man konnte es als mögliche Schrift, Logo oder Kunstwerk interpretieren.“ Der damalige Prokurist der Firma, Wilhelm Nadler, ein begeisterter Kunstkenner und -sammler, ergriff die Initiative zu einer künstlerischen Gestaltung,

und schließlich wurde der Mosaik-Entwurf Rudolf Kreuzers in Form des vor Kraft und Gesundheit strotzenden Stieres ausgewählt. Fortan beherrschte der Stier die Bespre-



chungen innerhalb der Geschäftsführung, über ihn wurde fast mehr diskutiert als über die technischen Anlagen. So hatte der Stier zum Beispiel im ursprünglichen Entwurf Augen und sah nach Ansicht des damaligen Mitgeschäftsführers Peter Rauch zu brav und lieb, fast „wie eine Kuh“ aus. Erst als die Augen weggelassen wurden, kam die erwünschte Wildheit zum Ausdruck.

Das Mosaik hat eine Größe von rund 9 x 10,50 Metern. Es stellt einen sich breitbeinig in Angriffshaltung positionierenden Stier dar, dessen



Körper durch unterschiedliche Farben strukturiert ist. Die Mächtigkeit des Tieres wird zusätzlich durch die Schattenführung unterstrichen. Eine rote Kraftlinie verläuft vom Kopf über den breiten Nacken und den Rücken bis zum für Stiere wichtigsten Körperteil und vermittelt etwas von der Stärke, die das im Futterwerk erzeugte Tierfutter bewirken soll.

Zu dieser roten Kraftlinie wurde Rudolf Kreuzer durch einen Flug nach Kenia inspiriert, wie der ebenfalls damals in der Geschäftsführung tätige Igo Rauch zu berichten weiß. Wenn das Flugzeug in den Morgen fliegt, so erscheint das Panorama der afrikanischen Landschaft in allen erdenklichen Rotschattierungen. Typisch für die Zeit der frühen 1960er Jahre ist die Auflösung der realistischen äußeren Form durch die Farbgebung. Die Farben changieren von Braun-, Grau-, Grün-, Blau- und Violetttönen bis zum bereits erwähnten Rot.

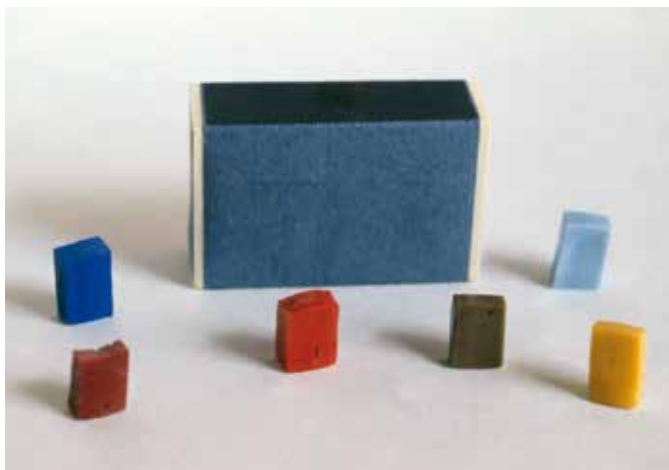


Durch diese unterschiedliche Farbgebung sind auch sämtliche Rinderrassen, vom Fleck- über das Grau- bis zum Braunvieh, abgedeckt.

1992 erfolgte eine eingehende Restaurierung des Mosaiks durch die Zirler Firma Storch. Auch darin zeigt sich die hohe Wertschätzung, die der Stier in der Firma Rauch – von den Anfängen bis heute – erfährt.

Die Technik

Die Mosaiksteinchen (Tesserae) des Mosaiks bestehen aus Muranoglas und wurden direkt in Venedig eingekauft. Sie sind rechteckig, rund 5 mm dick und messen ungefähr 15 mm in der Höhe und 10 mm in der Breite. Man kann sich gut vorstellen, wie schwierig es ist, ein Monumentalmosaik von rund 9 x 10,5 Metern mit diesen kleinen Teilchen so zu legen, dass



die Perspektiven und Proportionen stimmen, wenn das Kunstwerk von unten betrachtet wird. Zur Vorbereitung des Aufbringens der Glassteinchen in den Putz der Fassade legte Rudolf Kreuzer diese seitenverkehrt auf Papier auf. Diese platzgreifende Arbeit wurde in einer Halle der Straub-Kaserne in Hall ausgeführt. Igo Rauch, der die Aufgabe hatte, den Künstler zu unterstützen, erzählt, dass eines Tages in der Kaserne in einer Nebenhalle eine Explosion stattfand, wodurch der Großteil der bereits aufgelegten Tesserae durch die Luft gewirbelt und die Arbeit nahezu eines Jahres zunichte gemacht wurde... Aber es wäre nicht Rudolf Kreuzer gewesen, hätte er sich nicht sofort wieder an die Arbeit gemacht...

Der Künstler

Rudolf Kreuzer (1928 – 2010) studierte in der Tiroler Glasmalerei und Mosaikanstalt und am Mozarteum in Salzburg. Er war Maler, Bühnenbildner, Schöpfer von Mosaiken, Radierer, Bildhauer und (Mit-)Verfasser mehrerer Bücher. 1955 erhielt er den ersten Preis der Stadt Innsbruck für Malerei. Er malte viele Porträts, wie jene des Rektors der Universität Innsbruck, Ferdinand Wopfner, und der Dichterin Anna Maria Achenrainer, die sich beide im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum befinden, oder von Bischof Paul Rusch. 1959-60 schuf er ein Triptychon für den Sitzungssaal der Tiroler



Handelskammer und eine Mosaiksäule für die Schalterhalle der Sparkasse Innsbruck, 1962 im Auftrag der Stadt Innsbruck eine Bronzemaske Daniel Sailers. Den Stier am Rauch-Futterwerk stellte er 1964 fertig. Aus der Begegnung Rudolf Kreuzers mit Albert Schweitzer und seinem Aufenthalt in Lambarene und mehreren Afrikareisen entstanden zahlreiche Porträts Albert Schweitzers und afrikanische Landschaften, die zu großem Erfolg verschiedener nationaler und internationaler Ausstellungen führten. Den Israel-Zyklus, eine Mappe mit 12 Lithographien von Wüstenlandschaften, schuf Rudolf Kreuzer Ende der 1960er Jahre während seines Aufenthaltes in einem Kibbuz.

Werke Rudolf Kreuzers sind im Eigentum des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, des Landes Tirol, der Stadt Innsbruck, des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, des Innsbrucker Stadtarchivs/Stadtmuseums, der Universität Innsbruck, der RLB-Kunstbrücke, der Stadt Berlin, des „Israel-Museum“ in Jerusalem und zahlreicher privater in- und ausländischer Sammlungen (USA, Belgien, Italien). Den größten Bekanntheitsgrad hat jedoch zweifelsfrei der Stier am Rauch-Futterwerk.

Elisabeth Aufheimer



Impressum

Anton Rauch GmbH & Co KG, Hallerstraße 65, A-6020 Innsbruck

Text: Elisabeth Aufheimer

Fotos: Anton Rauch GmbH & Co KG, Ernst Pramhofer,
Elisabeth Aufheimer, Alexander Augustin

Alle Stier-Darstellungen von Rudolf Kreuzer.

Layout & Herstellung: Augustin medien&design, Zirl



**RAUCH
FUTTER**

Innsbrucker Straße 81
A-6060 Hall in Tirol
Tel. 05223-57421
www.rauchfutter.at